

Werken - Gestalten : Projekt: Hockeyspieler

Autor(en): **Gerber, Ch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **44 (1984-1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Projekt: Hockeyspieler

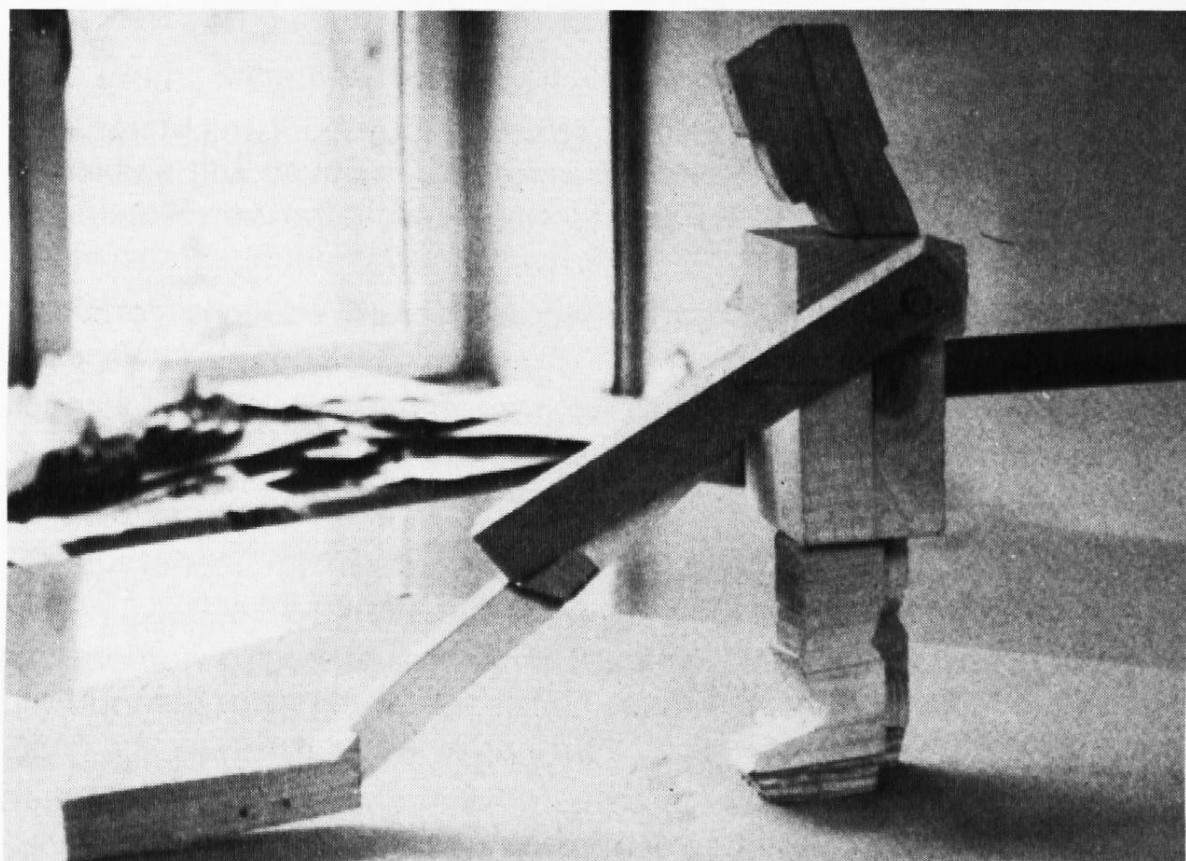
Ch. Gerber, Chur

Die hier vorgestellte Arbeit ist eine reine Ideenskizze. Sie ist vergleichbar mit einer Notiz im Arbeitsheft zu einer Problematik, die man gelegentlich aufgreifen möchte. In der Praxis noch kaum erprobt, ist sie nach allen Seiten hin ausbau- und korrigierbar.

Ein wichtiger Anteil der Freizeitbeschäftigung unserer Buben in den Spätherbst- und Wintermonaten wird durch das Hockeyspielen belegt. Es beginnt bereits auf dem schneefreien Vorplatz mit Tennisbällen und alten Hockeystöcken und setzt sich in der Wohnung mit Schaumgummi umwickelten Spazierstöcken und einem gestrickten Ball, fort. Das Tor ist die Garderobe, deren Öffnung man mittels einer «Ziehtüre» in der Höhe verstellen kann.

Ich stellte mir so nebenbei die Frage: Wie könnte eine Figur zu einem Tisch- oder Bodenhockey aussehen? So entstand (ebenfalls spielerisch) der hier vorgestellte Prototyp.

Es liegt in der Art dieses Spieles, dass die Figuren über eine gewisse Robustheit verfügen müssen. Grösse und Stellung sind selber bestimmbar. Wenn es sich um ein Klassenspiel handeln würde, werden die Spieler etwas aufeinander abgestimmt sein. Die zusätzliche Ausgestaltung bietet ein breites individuelles Spektrum an. Das einzig nennenswerte tech-



nische Problem stellt die Verbindung: Stock—Hände dar. Aber gerade diese Frage kann etwa von der 5. Klasse weg zu einer echten (weil nicht längst bekannten) Problemstellung mit interessanten Lösungen führen. Selbstverständlich gehört zu einem Hockeyspiel auch ein Torhüter mit Tor. Auch hier liegen schöne Ansätze drin, vor allem dann, wenn man etwa von der Forderung ausgeht, dass die Spielfigur abliegen und aufstehen können muss, eventuell in direkter Verbindung zum Tor steht, damit der Führer des Torhüters *hinter* demselben agieren kann.

An Anschauungsmaterial stehen aktuelle Sportfotos und einzelne Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung.

Streng verboten ist es hingegen irgendwelche Schablonen zur Verfügung zu stellen, aufgrund derer die Schüler eine solche Figur ausschneiden dürfen!

Die abgebildete Spielfigur lässt sich, wie Versuche gezeigt haben, recht genau führen, Sie ist also spieltauglich.

Im folgenden Versuch, dieses Projekt in den Lehrplanentwurf einzubauen, gehe ich von der Überlegung aus, dass neben der geistigen Beschäftigung mit einem Problem, das Demonstrieren und Einüben elementarster technischer Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Materialien in diesem Fach einen gewichtigen Raum einnimmt. Es scheint mir ganz klar, dass sich die Arbeit eines Fünftklässlers von derjenigen eines Erstklässlers bezüglich der formalen Ansprüche, der manuellen Geschicklichkeit und damit verbunden der technischen Raffinesse unterscheiden *muss*. Die Faustregel: Je höher die Klasse, desto differenzierter die Aufgabenstellung (und damit auch die Lösungsversuche) hat hier durchaus Gültigkeit.

1. Klasse

Auszug aus dem Lehrplanentwurf: Spielerischer Umgang mit Materialien — Gegenstände verändern und verschönern — Bauen mit selbsthergestellten oder gesammelten Bauteilen — Eigenschaften von Materialien kennenlernen.

Voraussetzungen: Im Kindergarten wurden bereits einfache Verfahren praktiziert.

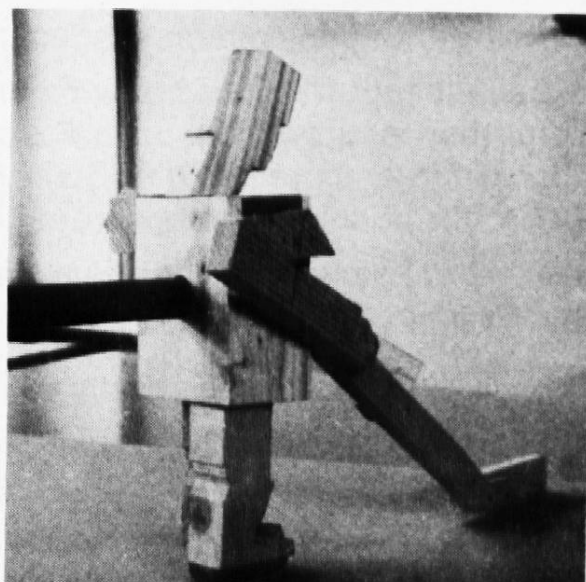
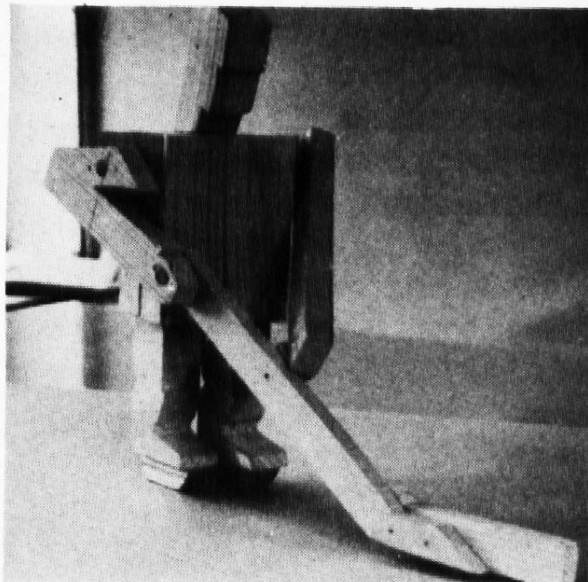
Ziel: Einzelne Holzteile sind so miteinander zu verbinden, dass sie auch bei stärkerer Belastung nicht auseinanderfallen.

Material: Holz (Abfallstücke, kein Hartholz) — Verschiedene Textilien — Isolierband, Leim, Nägel — Farben (Deckfarben, Dispersion).

Verfahren: Sägen, kleben, nageln, schneiden, nähen, malen.

Bemerkungen: Die Grösse der Figur kann selber bestimmt werden, ihre Proportion ist unwichtig. Sie muss aber spieltüchtig sein. Die Führung kann direkt vom Körper aus (Schultern) erfolgen.

Weitere mögliche Aufgaben: Fussballspieler, Clown, Riese, Zauberer, Pferd, Kuh, Hund, Elefant, Löwe.



2. Klasse

Auszug aus dem Lehrplanentwurf: Gegenstände für einen bestimmten Zweck — Von der Fläche zum Körper.

Voraussetzungen: Das Verbinden von Holzstücken wurde in der 1. Klasse geübt.

Ziel: Einzelne Holzteile sind so miteinander zu verbinden, dass sie auch bei stärkerer Belastung nicht auseinanderfallen. Verbindungsmöglichkeiten mit Rundholz suchen und kombinieren (Beine, Arme).

Material: Holz (Abfallstücke, kein Hartholz) — Sperrholz — Textilien, Leder — Isolierband, Schnur, Leim, Nägel — Farben (Deckfarben, Dispersion).

Verfahren: Sägen, kleben, nageln, verknoten, leimen, nähen, malen.

Bemerkungen: Die Grösse der Figur kann selber bestimmt werden, ihre Proportion ist unwichtig. Sie muss aber spieltüchtig sein. Die Führung kann direkt vom Körper aus erfolgen. Differenziertere Gestaltung der Ausrüstungsgegenstände (Helm, Handschuhe, Schlittschuhe).

Weitere mögliche Aufgaben: Fussballspieler, Unihoc, Bauer, Mechaniker, Verkehrspolizist, Reiter und Pferd.

3. Klasse

Auszug aus dem Lehrplanentwurf: Geräte für einen bestimmten Zweck.

Voraussetzungen: Einfache Verbindungen und Materialkombinationen.

Ziel: Einzelne Holzteile sind so miteinander zu verbinden, dass sie auch bei stärkerer Belastung nicht auseinanderfallen. Feste Verbindung des Führungsteils mit dem Oberkörper suchen.

Material: Holz (Abfallstücke, kein Hartholz) — Sperrholz, Sagex, Bambus — Isolierband, Schnur, Leim, Nägel — Textilien, Leder — Farben (Deckfarben, Dispersion).

Verfahren: Sägen, leimen, biegen, nageln, verknoten, nähen, malen.

Bemerkungen: Die Grösse der Figur kann selber bestimmt werden, ihre Proportion ist unwichtig. Sie muss spieltüchtig sein. Die Führung erfolgt über einen entsprechenden Stab. Helm, Gesichtsschutz, Handschuhe, Beinschutz, Schlittschuhe werden differenziert.

Weitere mögliche Aufgaben. Fussballspieler, Unihoc, Landhockey, Indianer, Eskimo.

4. Klasse

Auszug aus dem Lehrplanentwurf. Funktionstüchtigkeit der Gegenstände.

Voraussetzungen: Einfache Verbindungen und Materialkombinationen, differenziertere Behandlung von Einzelteilen.

Ziel: Einzelne Holzteile sind so miteinander zu verbinden, dass sie auch bei stärkerer Belastung nicht auseinanderfallen. Suchen und Erarbeiten von Steckverbindungen (dübeln).

Material: Holz (Abfallstücke) – Sperrholz, Sagex, Bambus – Isolierband, Schnur – Dübelstäbe, Leim, Nägel, Schrauben – Blech – Papiermaché – Textilien, Leder – Farben (Deckfarben, Dispersion).

Verfahren: Sägen, stecken, leimen, nageln, schrauben, biegen, verknoten, aufmodellieren, nähen, malen.

Bemerkungen: Grösse und Proportion ist auch hier noch nicht entscheidend. Verschiedene Stellungen können mit Hilfe der Steckverbindungen erprobt werden. Die Einzelteile werden weiter differenziert.

Weitere mögliche Aufgaben: Fussballspieler, Unihoc, Landhockey, römische Legionäre, Pferd.

5. Klasse

Auszug aus dem Lehrplanentwurf: Planen einfacher Modelle und Gegenstände.

Voraussetzungen: Leimen, nageln, schrauben, Steckverbindungen, differenzierte Behandlung von Einzelteilen.

Ziel: Einfache Planzeichnung erstellen, aufgrund derer die Figur erarbeitet werden kann. Solide Verbindung der Holzteile.

Material: Holz (Abfallstücke) – Sperrholz, Sagex, Bambus – Isolierband, Schnur – Dübelstäbe, Leim, Nägel, Schrauben – Blech, Draht, Maschen Draht – Papiermaché, Schubmehl – Textilien, Leder – Farben (Deckfarben, Dispersion) – Lack.

Verfahren: Sägen, bohren, stecken, leimen, nageln, schrauben, biegen, verknoten, aufmodellieren, feilen, nähen, malen, lackieren.

Bemerkungen: Der Grösse, der Proportion und der Stellung wird mehr Augenmerk geschenkt. Teilverbindungen und Dekors werden weiter differenziert (abnehmbare Ausrüstungsteile).

Weitere mögliche Aufgaben: Fussballspieler, Unihoc, Landhockey, Turnierreiter (Kampfspiel) Burgenspiel mit grossen Figuren.

6. Klasse

Auszug aus dem Lehrplanentwurf: Grundlagen des Bauens.

Voraussetzungen: Einfache Planzeichnung erstellen, leimen, nageln, schrauben, dübeln. Differenzierte Behandlung von Einzelteilen.

Ziel: Erstellen einer detaillierten Planzeichnung. Taugliche Verbindung von Stock und Händen prüfen und konstruieren.

Material: Holz (Abfallstücke) — Sperrholz, Sagex, Bambus — Isolierband, Schnur — Dübelstäbe, Leim, Nägel, Schrauben — Blech, Draht, Maschen Draht — Papiermaché, Schubmehl, Gipsbinden — Textilien, Leder — Farben, Lack.

Verfahren: Sägen, bohren, stecken, leimen, nageln, schrauben, biegen, verknoten, aufmodellieren, gipsen, feilen, nähen, malen, lackieren.

Bemerkungen: Grösse, Proportion und Stellung der Figur werden wichtig. Der Verbindung: Stock-Hände, wird grössere Beachtung geschenkt. Auswechselbare Ausrüstungsteile.

Weitere mögliche Aufgaben: Fussballspieler, Unihoc, Landhockey, Figuren des Mittelalters, bewegliche Denkmäler.

Realschule/Sekundarschule

Die Formulierungen in den entsprechenden Lehrplänen zum Werkunterricht sind sehr vage. Immerhin soll nach demjenigen der Realschule die handwerkliche Fähigkeit des Schülers gefördert werden. Die Sekundarschüler sollen lernen, einfache Gegenstände zu planen und herzustellen. Nehmen wir nun an, dass der Ablauf im Fach Werken in den ersten sechs Schuljahren etwa so verlaufen sei, wie er hier skizziert wurde. Dann könnte der zukünftige Real- und Sekundarschüler immerhin:

Sägen, bohren, stecken, leimen, nageln, schrauben, biegen, verknoten, modellieren, gipsen, feilen, nähen, malen, lackieren.

Er wäre weiter in der Lage, eine schon etwas differenziertere Planzeichnung zu erstellen und könnte nach dieser arbeiten.

Auch wenn diese Annahmen vielleicht etwas zu optimistisch sind, ist doch klar, dass aufgrund des Lehrplanentwurfes ein doch recht vielschichtiger Unterbau erwartet werden darf. Neue Materialien werden, wenn wir bei unserem Beispiel bleiben, kaum benötigt. Der Schwerpunkt liegt in der anspruchsvolleren Aufgabenstellung. Unter Berücksichtigung der optimalen Spielbarkeit soll:

- der Stock ausgewechselt werden können
- die Figur in der Hüfte beweglich sein
- über den Führungsstab die Arme bewegen können
- mittels durchdachter Holzverbindungen teilweise oder vollständig zerlegbar sein (Baukastensystem)
- serielle Herstellung durchdacht werden (Kostenfragen).

Solche Aufgaben gut zu lösen, erfordern einen kompetenten Umgang mit Werkzeugen und Material. Je mehr Grundkenntnisse vorhanden sind, desto eher wird es auch zu einer echt kreativen Lösung kommen, desto altersentsprechender wird das Resultat sein und desto mutiger und eigenwilliger werden sich die Schüler an andere Aufgaben (und das nicht nur im Bereiche dieses Faches) heranmachen.